



Intern

Studien • Bildung • Nachrichten

Jahrgang 14, Nr. 8
14. August 2009

Das Paradies auf Erden: das Millennium

Das Laubhüttenfest, das Jesus, seine Apostel und die ersten Christen hielten, ist eine Vorausschau auf ein kommendes Zeitalter des Friedens und Wohlstands für alle.

Von Paul Kieffer

INHALT

Das Paradies auf Erden:
das Millennium 1
Gesucht: Der Geist
von Philadelphia 7

Vom 18. bis 31. März 2010 plant die United Church of God eine Studienreise in die Türkei. Dabei werden die wichtigsten Aufenthaltsorte des Apostels Paulus in diesem historischen Land besucht. Begleitet wird die Gruppe von Melvin Rhodes und David Register, die Vorträge über das Wirken des Paulus halten werden. Weitere Informationen und Anmeldeformulare (in englischer Sprache) sind im Internet erhältlich: http://www.travelgallery.com/AgencySpecials/UCG_Footstep_of_Paul_2010.htm.shtml.

Seit Oktober 2008 stieg der monatliche Durchschnitt an Besuchern um ca. 40 Prozent auf der Webseite www.gutenachrichten.org. Die Gesamtzahl der Besucher liegt zurzeit zwischen 14 000 und 15 000 Personen monatlich, mit zunehmender Tendenz.

Die nächste Ausgabe von **INTERN** erscheint am 18. September 2009.

Vereinte Kirche Gottes
Postfach 30 15 09
53195 Bonn

Tel.: (0228) 9 45 46 36
Fax: (0228) 9 45 46 37

Nur wenige Tage nach der Gründung der neutestamentlichen Kirche zu Pfingsten besuchten die Apostel Petrus und Johannes den Tempel zur Zeit des Gebets. Sie sahen, wie ein Mann, der über 40 Jahre lang lahm gewesen war, an die Stelle getragen wurde, an der er als Bettler die Tempelbesucher um Almosen bat. Petrus gab ihm kein Geld, sondern heilte ihn im Namen Jesu Christi.

Die Heilung dieses Mannes löste großes Erstaunen aus. Umringt von neugierigen Zeugen der Heilung, fasste Petrus in seiner Begründung dieses Wunders das Vorhaben Gottes mit den Menschen zusammen: „So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden getilgt werden, damit *die Zeit der Erquickung* komme von dem Angesicht des Herrn und er den sende, der euch zuvor zum Christus bestimmt ist: Jesus. Ihn muss der Himmel aufnehmen bis zu der Zeit, *in der alles wiedergebracht wird*, wovon Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Anbeginn“ (Apostelgeschichte 3,19-21).

Was meinte Petrus mit dieser „Zeit der Erquickung“, in der „alles wiedergebracht wird“? Gemeint ist ein neues Zeitalter, in dem die paradiesischen Zustände, die Adam und Eva im Garten Eden vorfanden, wiederhergestellt werden. Gottes Plan für die Menschheit schließt ein neues Paradies auf Erden mit ein, das mit der Wiederkehr Jesu Christi eingeleitet wird.

Ist das zu schön, um wahr zu sein? Zugegeben: Angesichts der heutigen Zustände auf der Welt fällt es uns schwer, daran zu glauben. Doch in Wirklichkeit möchten wir daran glauben können! Wir haben die Meldungen

aus unserer Tagespresse wirklich satt: Kindermord, Überfälle, Hunger, Krieg, Terrorismus. In unserer Welt ist das Wort „Nachrichten“ leider fast gleichbedeutend mit dem Begriff „schlechte Nachrichten“.

In diesem Beitrag geht es hingegen um gute Nachrichten, die durch ein biblisches Fest verkündet werden – das Laubhüttenfest. Der Name kommt Ihnen wahrscheinlich ungewohnt vor, doch das Laubhüttenfest war Jesus, seinen Aposteln und den ersten Christen gut bekannt. Es ist eines der biblischen Feste, die Gott seinem Volk Israel gab, die aber vom heutigen Christentum größtenteils ignoriert werden. Auch das wird sich in der „Zeit der Erquickung“ ändern, denn das Laubhüttenfest und die christlichen Feste der Bibel werden dann überall auf der Welt gehalten werden (vgl. dazu Sacharja 14,16).

Wie alle Feste der Bibel hat auch das siebentägige Laubhüttenfest (3. Mose 23,27. 34) eine symbolische Bedeutung. Es stellt die nach seinem zweiten Kommen aufgerichtete tausendjährige Herrschaft Jesu Christi auf dieser Erde dar. Diese Zeit wird oft auch das Millennium genannt, was ganz einfach „tausend Jahre“ bedeutet.

Das Laubhüttenfest versinnbildlicht diesen Prozess der Wiederherstellung, der mit der Rückkehr Jesu Christi und der Verbannung Satans beginnt, dargestellt durch zwei andere biblische Feste, der Posaumentag bzw. der Versöhnungstag. Nach diesen Ereignissen ist die Grundlage für die Wiederherstellung des Friedens und der Harmonie mit Gott und der Schöpfung gegeben.

Das Laubhüttenfest versinnbildlicht aber auch die durch den wöchentlichen Sabbat dargestellte „Ruhe“ (Hebräer 4,1-11), die Feier der „großen Ernte“ ▶

der Menschen“, wenn alle Menschen Gottes Wege kennenlernen werden. Endlich wird die Beziehung des Menschen zu Gott wiederhergestellt sein (Jesaja 11,9-10).

Die Heilung der ganzen Welt

Gott inspirierte den Propheten Jesaja, wichtige Aspekte seines Planes für die Wiederherstellung der Erde zu offenbaren. Jesaja schrieb zu einer Zeit, als Israel wegen seines Ungehorsams bestraft werden sollte. Seine Botschaft war die Ankündigung einer „besseren Welt von morgen“, um die Nation dadurch zu ermutigen.

Nach einer Lesung aus den Prophezeiungen Jesajas wies Jesus Christus auf das besondere Verständnis hin, das Jesaja hatte: „Das hat Jesaja gesagt, weil er seine Herrlichkeit sah und redete von ihm“ (Johannes 12,41). Jesaja prophezeite nicht nur Jesu Wirken auf Erden, sondern auch seine Rückkehr in Macht und Herrlichkeit (Jesaja 66,15-16).

Die Grundlage für die messianische Herrschaft Jesu wird das Gesetz Gottes sein, wie Jesaja voraussagte: „Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen, und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem“ (Jesaja 2,2-3).

Frieden und Wohlstand

Nach seiner Rückkehr wird Christus die ganze Schöpfung wieder mit Gott in Einklang bringen, und Frieden wird keine vorübergehende Ausnahme mehr sein. König David schrieb: „Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben“ (Psalm 119,165). Können Sie sich eine Welt vorstellen, in der jeder Mensch Gottes Gesetz kennt und auch danach lebt?

Mehr als nur Erkenntnis wird notwendig sein, um diesen erstaunlichen Wandel herbeizuführen. Eine *geistliche Veränderung* wird unter den Menschen stattfinden, eine geistliche Revolution. Durch den Propheten Hesekiel beschreibt Gott, wie dies geschehen wird: „Und ich will euch *ein neues Herz* und *einen neuen Geist* in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch

wegnehmen und euch ein fleischnes Herz geben. *Ich will meinen Geist in euch geben* und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und *meine Rechte halten und danach tun*“ (Hesekiel 36,26-27).

Durch den Einfluss des Geistes Gottes werden die Menschen Gott von Herzen gehorchen wollen. Der Mensch wird anfangen, die Bedürfnisse anderer höher zu achten als die eigenen (Philipp 2,3). Statt nur auf sich selbst zu achten, werden die Menschen das Wohlergehen des Nächsten zum Ziel haben. Diebstahl wird aufhören, ebenso wie die Missachtung des Eigentums und der Gefühle anderer. Die Welt wird endlich Frieden kennenlernen: „Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. *Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen*“ (Jesaja 2,4; Micha 4,3).

Frieden ist mehr als nur, dass nicht geschossen wird. Frieden ist eine Geisteshaltung, eine Gesinnung. Die erste echte Revolution (Umkehr) in der Geschichte des Menschen wird beginnen.

Während der tausendjährigen Herrschaft Christi wird Gott sogar das Wesen der Tiere verändern. Jesaja beschreibt dieses idyllische Zeitalter: „Kühe und Bären werden zusammen weiden, dass ihre Jungen beieinander liegen, und Löwen werden Stroh fressen wie die Rinder. Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter. Man wird nirgends Sünde tun noch freveln auf meinem ganzen heiligen Berge“ (Jesaja 11,7-9).

Auswirkungen der Sünde werden beseitigt

Gottes Eingreifen in die Natur wird sich nicht allein auf Tiere beschränken. Er wird auch alle physischen Gebrechen der Menschen heilen. Jesaja prophezeite diese Zeit, wenn „die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken“ (Jesaja 35,5-6).

Es wird blühende Gesundheit für alle Menschen geben! Wer schon einmal eine schwere Erkrankung durchgemacht hat, wird ermessen können, welch wunderbarer Segen das ist! Das Leben in der Welt von morgen wird lebenswert, glücklich und gesund sein. Wenn Gott den Menschen von Krankheit befreit,

wird Heilung „hervorbrechen wie die Morgenröte“ (Jesaja 58,8). Ganz konkret verspricht Gott: „Ich will dich wieder gesund machen und deine Wunden heilen“ (Jeremia 30,17).

Hinzu kommt der Segen, der mit der Beachtung der Gesetze Gottes einhergeht. Die Anwendung biblischer Hygiene-, Quarantäne- und Ernährungsvorschriften (Beispiel: 3. Mose 3,17) wird

Intern

14. August 2009

Jahrgang 14, Nr. 8

© Vereinte Kirche Gottes e. V., Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinigte Kirche Gottes ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an International Association (555 Techcenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen.

Intern erscheint in unregelmäßigen Abständen, jedoch mindestens einmal monatlich, und wird von der Vereinten Kirche Gottes für ihre Mitglieder und Förderer herausgegeben. Quelle und Datum der Veröffentlichung von übernommenen Beiträgen aus *United News (UN)*, *World News and Prophecy (WNP)* und *The Good News (GN)* der United Church of God, an International Association werden am Ende des jeweiligen Artikels angegeben.

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,
Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckbörner,
Alfred Riehle, Kurt Schmitz
Vorsitzender: Paul Kieffer

Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, Robert Berendt, Aaron Dean,
Bill Eddington, Jim Franks, Roy Holladay,
Doug Horchak, Paul Kieffer, Victor Kubik,
Darris McNeely, Melvin Rhodes, Robin Webber
Vorsitzender: Roy Holladay
Präsident: Clyde Kilough

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: *Intern* ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerabzugsfähig.

Unsere Postanschrift:

Postfach 30 15 09, 53195 Bonn

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507
IBAN/BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07/PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 91-930384-6

E-Mail:

info@gutenachrichten.org

Internet:

Die Vereinigte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Informationen über die Vereinigte Kirche Gottes erhalten Sie unter www.vkg.org. Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter www.gutenachrichten.org.

Kolosser 2,16: Heidenchristen hielten die Festtage Gottes in Kolossä

„So lasst euch nun von niemandem ein schlechtes Gewissen machen wegen Speise und Trank oder wegen eines bestimmten Feiertages, Neumondes oder Sabbats. Das alles ist nur ein Schatten des Zukünftigen“, schrieb Paulus in Kolosser 2, Verse 16-17. Dieser Abschnitt wird oft falsch ausgelegt. Was bedeutet er wirklich?

Paulus kämpfte gegen eine örtliche Irrlehre an. Falsche Lehrer hatten ihre eigene religiöse Philosophie eingeführt, die eine Mischung jüdischer und asketischer, heidnischer Vorstellungen war. Ihre verkehrten Ideen gründeten sich auf „die Lehre von Menschen“ und „die Mächte der Welt“, nicht auf das Wort Gottes. Paulus warnte die Kolosser vor solchen Einflüssen: „Seht zu, dass euch niemand einfange durch [solcher Art] Philosophie und leeren Trug, gegründet auf die Lehre von Menschen und auf die Mächte der Welt und nicht auf Christus“ (Vers 8).

Diese falschen Lehrer führten offenbar ihre eigenen extremen Regeln und Vorschriften ein, die mit ihren verzerrten Vorstellungen über richtiges Verhalten übereinstimmten (Verse 20-22). Der Inhalt der Warnung des Paulus scheint auch darauf hinzuweisen, dass diese Irrlehrer die Vorläufer einer großen Irrlehre waren, die sich zum Gnostizismus entwickelte. Der Gnostizismus war eine Weltanschauung, bei der das Wissen über Geheimnisse in Bezug auf Gott und die Welt wichtiger war als alles andere (*gnosis* im Griechischen bedeutet „Wissen“ bzw. „Erkenntnis“). Die Gnostiker sahen sich als derart geistig, dass sie alles Physische verabscheuten, da sie meinten, es wäre zu niedrig, gemein und unwürdig.

Die falschen Lehrer in Kolossä lehnten den Genuss alles Physischen ab – alles, was angefasst, geschmeckt oder behandelt werden konnte (Verse 21-22), besonders dann, wenn es im Zusammenhang mit der Anbetung Gottes geschah – wie die Festtage Gottes. Ihre Philosophie regte an, „den Leib nicht zu schonen“, um durch As-

kese ein erhöhtes geistiges Bewusstsein zu erlangen. In Wirklichkeit jedoch war diese selbstaufgelegte Religion vergeblich und bewirkte keine Erfolge bei der Verbesserung der menschlichen Natur. Paulus entlarvte diese unbiblische Philosophie als „Gebote und Lehren von Menschen, die . . . aber nichts wert [sind]“ (Vers 23).

Die Christen in Kolossä gehorchten Gott. Sie hielten seinen Sabbat und seine Festtage, und gemäß biblischer Anweisung freuten sie sich an diesen Tagen und feierten (5. Mose 16,10-11. 13-14). Die Ketzer verurteilten die Gemeinde zu Kolossä offenbar wegen der Art, wie die Kolosser die Festtage hielten. Es war nicht so, dass sie etwas an dem Halten dieser Tage selbst aussetzten. Stattdessen ging es ihnen um das physische Feiern an diesen Tagen – die Freude und die Festlichkeit –, das den Widerstand der falschen Lehrer hervorrief, die selbst Freude, essen und trinken, also feiern, ablehnten.

In diesem Sinne schrieb Paulus: „So lasst euch nun von niemandem ein schlechtes Gewissen machen wegen Speise und Trank [griechisch *brosis* und *posis*, d.h. essen und trinken] oder wegen [griechisch *meros* mit der Bedeutung „ein Teil von“ oder „bezüglich eines Teils“] eines bestimmten Feiertages, Neumondes oder Sabbats“ (Kolosser 2,16). Paulus wies die Kolosser an, das Urteil und die Kritik der Ketzer wegen ihrer Freude beim Essen und Trinken anlässlich der Festtage Gottes zu ignorieren.

Anstatt die von Gott heilig gemachten Festtage zu missachten, zeigt der Kommentar des Paulus in diesem Abschnitt, dass Christen in Kolossä – die in der Mehrheit Heiden waren (Kolosser 2,13) – den wöchentlichen Sabbat und die Festtage Gottes hielten, und zwar mehr als 30 Jahre nach dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi. Hätten die Kolosser diese Tage nicht gehalten, so hätten die Irrlehrer keine Basis für ihre Einwände gegen die Aspekte des Essens und Trinkens – das festliche Feiern – beim Halten des Sabbats und der Festtage gehabt.

viele Krankheiten, die es heute gibt, verschwinden lassen. Geschlechtlich übertragbare Krankheiten, etwa Aids, werden verschwinden, indem man junge Leute dazu anhält, mit dem Sexualverkehr bis zur Ehe zu warten. Treue zum Ehepartner wird weiter dafür sorgen, dass geschlechtlich übertragbare Krankheiten nie auftreten. Durch Aufklärung und strenges Verbot wird aller Gebrauch von Rauschgift unterbunden.

Noch wichtiger ist die geistliche Heilung, die dann stattfindet. Jesaja prophezeite, dass Jesus Christus die Heilung vollenden wird, die er während seines irdischen Wirkens angefangen hatte: „Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu ver-

kündigen ein gnädiges Jahr des HERRN und einen Tag der Vergeltung unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden . . . zu Zion“ (Jesaja 61,1-3; Lukas 4,18-19).

Die Wirkung der Befolgung der verkehrten Wege Satans über Generationen wird mit Gottes Hilfe umgekehrt.

Das Laubhüttenfest wird auch das Fest der Lese genannt (2. Mose 23,16). Diese Bezeichnung beschreibt den Abschluss der jährlichen Herbsternte Israels. Bei diesem Fest gebot Gott seinem Volk, „fröhlich [zu] sein vor dem HERRN“ (5. Mose 12,12. 18; 14,26). Das Fest ist eine Zeit der Freude über die Fülle der Segnungen Gottes.

Das Motiv der Freude über eine gute Ernte findet auch eine zukünftige Erfüllung. In einer Prophezeiung beschrieb der Prophet Jesaja das Blühen der Wüste, „denn es werden Wasser in der Wüste hervorberechen und Ströme im dürren Lande. Und wo es zuvor trocken gewe-

sen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürr gewesen ist, sollen Brunnquellen sein“ (Jesaja 35,6-7).

Stellen Sie sich die Freude notleidender Wüstenbewohner vor, wenn sich die folgende Prophezeiung erfüllt: „Die Elenden und Armen suchen Wasser, und es ist nichts da, ihre Zunge verdorrt vor Durst. Aber ich, der HERR, will sie erhören; ich, der Gott Israels, will sie nicht verlassen. Ich will Wasserbäche auf den Höhen öffnen und Quellen mitten auf den Feldern und will die Wüste zu Wasserstellen machen und das dürr Land zu Wasserquellen . . . damit man zugleich sehe und erkenne und merke und verstehe: des HERRN Hand hat dies getan, und der Heilige Israels hat es geschaffen“ (Jesaja 41,17-18. 20).

Im Gesetz Gottes heißt es ausdrücklich: „Weil du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorsam gewesen bist, werden über dich kommen alle diese ►

Wie soll man Gottes Festtage feiern?

Wenn wir erkennen, dass Gottes Festtage für die Menschheit von größter Wichtigkeit und in unserer modernen Welt zu halten sind, stellt sich natürlich die Frage, wie wir sie feiern sollen. Wo sollen wir sie feiern? Sollen wir sie zu Hause feiern, oder sollen wir einen Gottesdienst besuchen? Was sollen wir an diesen Tagen sonst tun? Ist es Gott recht, wenn wir unserer normalen Arbeit an diesen Tagen nachgehen, oder sollen wir sie für andere Zwecke frei halten? Wie wirkt sich unser Halten dieser Tage auf unsere Familien und unsere Arbeitsstelle aus?

Dies alles sind wichtige Fragen, über die wir nachdenken müssen, nachdem wir Gottes Festtage kennengelernt haben. Betrachten wir nun einige biblische Prinzipien, die bei der Beantwortung dieser Fragen wichtig sind.

Bestimmte Feste zeichnen sich durch eine gebotene Art der Feier aus und sind somit anders als die anderen Feste. Zum Beispiel wird nur das Passah von den Getauften mit der Einnahme von Brot und Wein als Symbole des Todes Christi gehalten. Das Fest der Ungesäuerten Brote ist das einzige Fest, während dessen Gott uns gebietet, alle Treibmittel (Hefe und Sauerteig) aus unseren Häusern zu entfernen. Nur am Versöhnungstag sollen wir einen Festtag durch Fasten halten. Diese Feste in der richtigen Weise zu halten schließt die Beachtung ihrer Unterschiedlichkeit mit ein, durch die wir wichtige geistliche Lektionen lernen sollen.

Es gibt aber auch Prinzipien, die dem Halten aller Feste Gottes gelten. Als Erstes dürfen wir nicht vergessen, dass diese Tage Gott heilig sind. Sie sind nicht die Feste der Juden, sondern „die Feste des HERRN, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlungen“ (3. Mose 23,2).

Nur Gott kann etwas heilig machen. Gott stellt diese Tage höher als menschliche Feiertage. Der Mensch kann Gott eine bestimmte Zeit zu einem besonderen Zweck widmen, aber nur Gott kann Zeit als heilig aussondern (1. Mose 2,3; 2. Mose 20,8.11). Wenn wir diese besonderen

Tage in der richtigen Weise hochachten, ehren wir auch Gott, der sie für uns einsetzte. Das Verständnis dieses Prinzips ist für die richtige Anbetung Gottes wichtig.

Unser Schöpfer will, dass wir allen seinen Anweisungen bereitwillig und im Glauben gehorchen (Jesaja 66,2). Eine demütige Geisteshaltung der Zusammenarbeit steht im starken Gegensatz zu der Gesinnung, die nur so wenig wie möglich tun will.

Der Kern der Sache hat mit der Frage zu tun, ob wir Gott wirklich glauben und lieben.

Der Apostel Johannes beschrieb eine Gott wohlgefällige Gesinnung, als er schrieb: „Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer“ (1. Johannes 5,3).

Gottes Gebote und heilige Versammlungen

Welches Verhalten erwartet Gott von uns an seinen Festtagen? Seine grundsätzliche Erwartung lautet: „Dies sind aber die Feste des HERRN, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlungen an ihren Tagen“ (3. Mose 23,4). Dabei handelt es sich um jährliche Versammlungen, bei denen wir uns mit anderen Gläubigen versammeln sollen. Wie beim wöchentlichen Sabbat gebietet Gott einen besonderen Gottesdienst an jedem der sieben jährlichen Festtage.

Gott offenbarte auch den frühen Christen das Prinzip der Versammlung mit anderen Gleichgesinnten am Sabbat und an den Festtagen: „Lasst uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat; und lasst uns aufeinander acht haben und uns anreizen zur Liebe und zu guten Werken, und nicht verlassen unsre Versammlungen, wie einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen, und das um so mehr, als ihr seht, dass sich der Tag naht“ (Hebräer 10,23-25).

Welche bessere Zeit für die gegenseitige Ermahnung

Segnungen . . . Und der HERR wird dir seinen guten Schatz auftun, den Himmel, dass er deinem Land Regen gebe zur rechten Zeit“ (5. Mose 28,2. 12). Gegen den Menschen wird sich das Wetter nur noch dann kehren, wenn Einzelne oder Völker sich gegen Gott und Gottes Gesetze kehren, wie das Beispiel in Sacharja 14, Vers 17 zeigt.

Inspiziert von Gott, schreibt der Prophet Joel, dass in dieser Zeit „die Tennen voll Korn werden und die Keltern Überfluss an Wein und Öl haben sollen . . . Ihr sollt genug zu essen haben“ (Joel 2,24. 26). Wenn das Laubhüttenfest in der Welt von morgen seine Erfüllung findet, wird die Lebensmittelerzeugung stark steigen: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass man zugleich ackern und ernten, zugleich keltern und säen wird. Und die Berge werden von süßem Wein triefen, und alle Hügel werden fruchtbar sein“ (Amos 9,13).

In einer Welt solch reicher Segnungen wird der Mensch tiefe Freude empfinden: „Alsdann werden die Jungfrauen fröhlich beim Reigen sein, die junge Mannschaft und die Alten miteinander; denn ich will ihr Trauern in Freude verwandeln und sie trösten und sie erfreuen nach ihrer Betrübnis“ (Jeremia 31,13).

Tausend Jahre lang wird Befolgung der Gesetze Gottes der einzige Weg sein, der zu einem wahrhaft erfüllten und glücklichen Leben führt: „ . . . damit man zugleich sehe und erkenne und merke und verstehe: des HERRN Hand hat dies getan, und der Heilige Israels hat es geschaffen“ (Jesaja 41,20). Welch ein Gegensatz zu den Jahrhunderten chaotischer, von Satan beeinflusster Menschenherrschaft, die so viele in Unglück, Qual und Tod gestürzt hat.

Die tausendjährige Friedensherrschaft Jesu Christi wird ein für allemal beweisen, wie wunderbar die Welt sein

kann, wenn alle Menschen nach Gottes Gesetzen leben.

Die Symbolik von Laubhütten

Die Bezeichnung des Festes als Laubhüttenfest leitet sich von Gottes Gebot an Israel ab, vorübergehende „Hütten“ zu errichten, in denen sie das Fest verbringen sollten. Die Israeliten verließen ihre Häuser und bauten vorübergehende Wohnunterkünfte (hebräisch *succah*, also „Hütte aus geflochtenen Zweigen“), in denen sie während ihres Feierns vor Gott wohnen sollten.

Diese Hütten erinnerten sie an ihre Befreiung von der Knechtschaft und ihr Wohnen in „Hütten“, als Gott sie aus Ägypten brachte (3. Mose 23,34. 41-43). Im Gegensatz zu der Härte der Knechtschaft werden bei diesem Fest die Ruhe, der Frieden und der Wohlstand betont, woran alle Anteil haben werden, einschließlich des Fremdlings, der Witwen

gibt es als die Tage, die Gottes großen Heilsplan darstellen? Wenn wir uns an diesen jährlichen Festtagen versammeln, haben wir eine wunderbare Gelegenheit, mehr über Gottes Heilsplan zu erfahren. Nehemia 8 enthält ein bemerkenswertes Beispiel für Gottes Volk, als es sich versammelte, um den Posaumentag zu halten (Vers 2).

Während der Versammlung an diesem Tag unterwiesen die Priester „das Volk im Gesetz . . . und sie legten das Buch des Gesetzes Gottes klar und verständlich aus, sodass man verstand, was gelesen worden war“ (Verse 7-8). Die Urgemeinde hielt diese jährlichen Festtage nach dem gleichen Prinzip, aber mit einem größeren geistlichen Verständnis (Apostelgeschichte 2; 1. Korinther 5,6-8).

Zu Nehemias Zeit brauchte das Volk Ermutigung, weil es Gottes Gesetz vernachlässigt hatte: „Und Nehemia, der Statthalter, und Esra, der Priester und Schriftgelehrte, und die Leviten, die das Volk unterwiesen, sprachen zu allem Volk: Dieser Tag ist heilig dem HERRN, eurem Gott; darum seid nicht traurig und weinet nicht! Denn alles Volk weinte, als sie die Worte des Gesetzes hörten. Darum sprach er zu ihnen: Geht hin und esst fette Speisen und trinkt süße Getränke und sendet davon auch denen, die nichts für sich bereitet haben; denn dieser Tag ist heilig unserem Herrn. Und seid nicht bekümmert; denn die Freude am HERRN ist eure Stärke“ (Nehemia 8,9-10). Nach der Unterweisung in dem Gesetz Gottes ging „alles Volk . . . hin, um zu essen, zu trinken und davon auszuteilen und ein großes Freudenfest zu machen; denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen kundgetan hatte“ (Vers 12).

Die ganze Familie – alle, die anwesend sind – sollen diese besonderen Tage genießen. Besonders beim Laubhüttenfest gibt es genügend Zeit für Familienaktivitäten und Freizeit, zusätzlich zu der Freude über die von Gott offenbarte Erkenntnis bezüglich seiner Feste.

Damit wir uns an Gottes Festtagen in der richtigen Weise freuen können, sollen wir unsere normale Arbeit unterlassen (3. Mose 23,3. 7-8. 21. 25. 35-36). Obwohl die Zubereitung von Speisen für den Verzehr an den Fest-

tagen gewissermaßen auch Arbeit bedeutet, sagt uns Gott, dass diese Art Arbeit angebracht ist. Am Versöhnungstag sollen wir jedoch alle gewöhnlichen Arbeiten einschließlich der Zubereitung von Mahlzeiten unterlassen (Verse 28 bzw. 30-31).

Wir zeigen unsere Liebe zu Gott und unsere Bereitschaft, ihm zu gehorchen, indem wir an seinen Festtagen von unserer Arbeitsstelle freinehmen. Mit entsprechender Vorbereitung, Gebet, eventuell Fasten und respektvoller Verständigung mit dem Arbeitgeber können die meisten Menschen die notwendige Freistellung von der Arbeit an diesen Tagen bekommen. Gott zu gehorchen ist oft eine Prüfung des Glaubens. Es ist eine persönliche Verantwortung, Klugheit, Weisheit und Geduld einzusetzen, wenn es darum geht, die Familienangehörigen über die Entscheidung zu informieren, dass man Gottes Feste hält. Sie sollen auf jeden Fall nicht versuchen, Familienmitglieder oder Verwandte zu „bekehren“ – dies ist Gottes Angelegenheit (Johannes 6,44).

Im Glauben leben

Nach Gottes Unterweisung zu leben ist immer eine Sache des Glaubens. In 2. Korinther 5, Vers 7 schrieb Paulus: „Wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.“ Es ist daher wichtig, dass Sie anfangen, Gottes Festtage zu halten, sobald Sie zur Kenntnis dieser Tage kommen. Obwohl Sie anfangs nicht alles verstehen werden, lernen Sie viel mehr hinzu, wenn Sie Gottes Feste halten. Wenn Sie mehr über Gottes Festtage und über Versammlungsmöglichkeiten mit Gleichgesinnten an diesen Tagen wissen wollen, schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an.

Gottes Feste sind eine Zeit der Freude, nicht nur aufgrund der Bedeutung, die sie für uns haben, sondern auch wegen der wunderbaren Hoffnung, die sie für alle Menschen beinhalten. Das Halten der Festtage erinnert uns an Gottes große Liebe zur Menschheit. Gott in dieser Weise anzubeten ist eine Freude. Halten auch Sie Gottes Feste, sein Geschenk an sein Volk!

und der Armen. Der Vergleich mit Hütten bzw. vorübergehenden Unterkünften betont die Vergänglichkeit unseres physischen Lebens.

Der Apostel Paulus behandelte dieses Thema: „Denn wir wissen: wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Denn darum seufzen wir auch und sehnen uns danach, dass wir mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet werden“ (2. Korinther 5,1-2).

Hebräer 11 führt das Beispiel vieler treuer Diener Gottes aus vergangenen Jahrhunderten an. In diesem Kapitel erfahren wir, dass „diese alle gestorben [sind] im Glauben und das Verheißene nicht erlangt [haben], sondern es nur von ferne gesehen und begrüßt und haben bekannt, dass sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind“ (Hebräer 11,13).

Das Laubhüttenfest ist eine jährliche Erinnerung an die vorübergehende Natur unserer physischen Existenz und an unsere Suche nach einem neuen „Vaterland“ (Vers 14). Diese Lektion wird auch heutzutage bestärkt, wenn wir zum Laubhüttenfest reisen und dort in vorübergehenden Unterkünften wie Hotelzimmern oder Ferienwohnungen übernachten.

Dieses Fest erinnert uns auch an unsere Sterblichkeit und an die Notwendigkeit einer Verwandlung, damit wir das ewige Leben als Geistwesen ererben können (1. Korinther 15,50-54).

Was tun die auferstandenen Heiligen im Millennium?

Das Gericht über die Einwohner der Erde während der tausend Jahre des Millenniums, das durch das Laubhüttenfest dargestellt wird (Jesaja 2,4; 51,4-5), fängt damit an, dass Jesus „viele Söhne zur

Herrlichkeit“ führt (Hebräer 2,10). Diese Bibelstellen zeigen, dass dieses Gericht eine weltweite, d. h. universelle Gelegenheit für das Heil sein wird. Zu diesem Zweck werden auferstandene Heilige als „Erstlinge der Ernte Gottes“ mit Christus auf Erden als Könige und Priester tausend Jahre regieren, damit viele andere auch in das Reich Gottes eintreten können (Offenbarung 5,10; 20,6).

Jesus verspricht: „Und wer überwindet und hält meine Werke bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die Heiden“ (Offenbarung 2,26). Die bei Jesu Rückkehr Auferstandenen werden eine einzigartige Gelegenheit bekommen, mit Christus zusammenzuarbeiten, um allen Nationen zu einer Beziehung zu Gott zu verhelfen.

Die Grundlage dieser Beziehung zu Gott beginnt mit der Unterweisung in Gottes Gesetz, und dies besonders an diesen Festtagen Gottes. Der Prophet ►

Der Sabbat im Millennium

Die Prophezeiungen der Bibel über das Millennium zeigen, dass die Heiden die biblischen Festtage halten werden (Sacharja 14,16). Wie sieht es aber mit dem wöchentlichen Sabbat aus?

Viele Christen übersehen die Tatsache, dass Gott den Sabbat als eines seiner Feste sieht. In 3. Mose 23 sind alle Feste Gottes aufgelistet. Dort lesen wir: „Sage den Israeliten und sprich zu ihnen: Dies sind die Feste des HERRN, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlungen; dies sind meine Feste: Sechs Tage sollst du arbeiten; der siebente Tag aber ist ein feierlicher Sabbat, heilige Versammlung. Keine Arbeit sollt ihr an ihm tun; denn es ist ein Sabbat für den HERRN, überall, wo ihr wohnt“ (3. Mose 23,2-3).

Gott schuf den Sabbat für den Menschen (Markus 2,27), und es kommt die Zeit, wenn alle Menschen Gottes Sabbat halten werden.

Die Bibel beschreibt das Reich Gottes auf der Erde, wenn Jesus zurückkehrt, um als „König aller Könige und Herr aller Herren“ zu regieren (Offenbarung 11,15; 19,11-16). Jesus wird als Haupt einer buchstäblichen Regierung über materielle Nationen auf Erden herrschen (Psalm 22,27-28; 72,1-11; Daniel 2,34-35; Sacharja 14,8-9). Zu jener Zeit werden alle Nationen die Gesetze Gottes kennen und halten (Jeremia 31,31-34; Micha 4,2; Jesaja 2,2-3; Hebräer 8,7-13).

Alle Menschen werden auch Gottes Sabbat kennenlernen und halten: „Und alles Fleisch wird einen Neumond nach dem andern und einen Sabbat nach dem andern kommen, um vor mir anzubeten, spricht der HERR“

(Jesaja 66,23). Der Sabbat wird also von den Heiden, die nie Teil der physischen Nation Israel waren, gehalten werden:

„So spricht der HERR: Wahret das Recht und übt Gerechtigkeit; denn mein Heil ist nahe, dass es komme, und meine Gerechtigkeit, dass sie offenbart werde. Wohl dem Menschen, der dies tut, und dem Menschenkind, das daran festhält, das den Sabbat hält und nicht entheiligt und seine Hand hütet, nichts Arges zu tun . . . Den Verschnittenen, die meine Sabbate halten und erwählen, was mir wohlgefällt, und an meinem Bund festhalten, denen will ich in meinem Hause und in meinen Mauern ein Denkmal und einen Namen geben; das ist besser als Söhne und Töchter. Einen ewigen Namen will ich ihnen geben, der nicht vergehen soll.“

Und die Fremden, die sich dem HERRN zugewandt haben, ihm zu dienen und seinen Namen zu lieben, damit sie seine Knechte seien, alle, die den Sabbat halten, dass sie ihn nicht entheiligen, und die an meinem Bund festhalten, die will ich zu meinem heiligen Berge bringen und will sie erfreuen in meinem Bethaus“ (Jesaja 56,1-2. 4-7). Das Halten des Sabbats wird also als Teil des Bundes erwähnt, den Gott zu dieser Zeit mit allen Völkern schließen wird.

Jesus, der König der Welt von morgen, ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit (Hebräer 13,8). Es ist daher unlogisch zu glauben, dass der Sabbat gestern zu halten war und morgen – im Millennium – zu halten sein wird, aber heute nicht zu halten ist.

Sacharja schrieb: „Und alle, die übrig geblieben sind von allen Heiden, die gegen Jerusalem zogen, werden jährlich heraufkommen, um anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, und um das Laubhüttenfest zu halten“ (Sacharja 14,16). Andere Propheten beschreiben diese Zeit, in der die Erde voll von der Erkenntnis Gottes sein wird, „wie Wasser das Meer bedeckt“ (Jesaja 11,9; Habakuk 2,14).

Viele werden mit Jesus Christus in diesem universellen Erziehungsprogramm mitwirken dürfen, um anderen Menschen zum Verständnis des Weges Gottes zu verhelfen. Jesaja beschreibt die Erziehung in dieser Zeit: „Und dein Lehrer wird sich nicht mehr verbergen müssen, sondern deine Augen werden deinen Lehrer sehen. Deine Ohren werden hinter dir das Wort hören: Dies ist der Weg; den geht! Sonst weder zur Rechten noch zur Linken!“ (Jesaja 30,20-21).

Durch diese Anleitung wird die kommende Welt im Vergleich zu unserer heutigen Gesellschaft atemberaubende Veränderungen im Denken und Handeln erleben. Die neuen Wertvorstellungen der Regierung Jesu werden endlich dazu führen, dass der Mensch zur seelischen

Ausgeglichenheit, zu echter Zufriedenheit und Erfüllung findet. Überall wird man lernen, die Mitmenschen zu lieben und auf einem wieder gesunden Planeten in Frieden zusammenzuleben.

Wie in diesem Artikel dargelegt, haben die Propheten der Bibel schon vor Jahrtausenden diese kommende Utopie vorausgesagt. Es wird eine Welt sein, die ihre Bewohner mehr als ausreichend ernähren kann, eine Welt, in der Rassenurteile und Rassenhass geächtet sind. In dieser neuen Welt werden die Menschen lernen, auf die Kultur, Fähigkeiten und Eigenheiten ihrer Mitmenschen zu achten bzw. Rücksicht zu nehmen.

Wer heute berufen ist, wird in der Welt von morgen Jesus Christus zur Seite stehen und ihm diese neue Welt aufbauen helfen: „Und ich sah die Seelen derer, die enthauptet waren um des Zeugnisses von Jesus und um des Wortes Gottes willen und die nicht angebetet hatten das Tier und sein Bild und die sein Zeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und auf ihre Hand; diese wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre . . . Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod

keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre“ (Offenbarung 20,4. 6).

Die Hilfe, die man anderen beim Verständnis der Wege Gottes und bei ihrer Versöhnung mit ihm geben darf, ist eine wunderbare Berufung. Die Bibel bezeichnet jeden, der auf diese Weise helfen darf, als den, der „die Lücken zumauert und die Wege ausbessert, dass man da wohnen könne“ (Jesaja 58,12). Gott beruft Menschen in der heutigen Zeit aus der Welt heraus, um sein berufenes Volk zu sein, geheiligt und erlöst durch ihn (2. Korinther 6,16-18).

Die heute Berufenen sollen ein vorbildliches Leben führen, indem Gott sie auf den Dienst während der tausendjährigen Herrschaft Christi und in der Zeit danach vorbereitet: „Liebe Brüder, ich ermahne euch als Fremdlinge und Pilger: Enthaltet euch von fleischlichen Begierden, die gegen die Seele streiten, und führt ein rechtschaffenes Leben unter den Heiden, damit die, die euch verleumden als Übeltäter, eure guten Werke sehen und Gott preisen am Tag der Heimsuchung“ (1. Petrus 2,11-12).

Das Paradies auf Erden kommt, denn das Laubhüttenfest offenbart es uns! ■

Gesucht: Der Geist von Philadelphia

Jesus kannte die Werke der Christen in Philadelphia und versprach ihnen eine große Belohnung für ihr treues Festhalten an der Wahrheit und am Werk Gottes.

Von Paul Kieffer

Heute sind bestimmte Menschen besonders gefragt. Es sind Menschen, die anders sind – Menschen, die treu sind und mit der Wahrheit Gottes keine Kompromisse eingehen. Es sind Menschen mit festem Charakter, die gewillt sind, für eine Sache Opfer zu bringen. Gehören Sie dazu?

Die meisten Menschen in unserer Gesellschaft entsprechen nicht dieser Beschreibung. Ihre Priorität ist es, mit ihrem Geld gut auszukommen, ein sorgenfreies Leben zu führen (warum auch nicht?), einen guten Lebensstandard zu verdienen, in einem gemütlichen Heim mit ausreichendem Komfort zu leben, ein ordentliches Auto zu fahren, sich um die Familie und die Haustiere zu kümmern oder eine gute Ausbildung zu erlangen, die zu einer besseren Arbeitsstelle führt. Vielleicht ist es ihr Ziel, für regelmäßigen attraktiven Urlaub zu sparen. Damit soll nicht gesagt werden, dass solche Ziele verkehrt sind, doch ist dies die Größe des geistigen Horizonts vieler Menschen.

Leider leben wir in einer Welt moralischer Kompromisse in den Bereichen, die wirklich zählen. Überall fallen Standards. Werte werden zersetzt. Es ist ein Prozess, der seit einiger Zeit im Gange ist. Eine Gesellschaft, die früher als moralisch beschrieben werden konnte, änderte ihre Moral und ist nun weitgehend amoralisch geworden.

Das Ergebnis ist, dass wir in einer Welt leben, in der die Probleme einfach nicht weggehen. Es ist eine komplexe, schnelllebige Welt, in der technologiebedingte Änderungen uns mit einer halsbrecherischen Geschwindigkeit vorwärts treiben, doch in ihrem Kielwasser folgen zunehmende Probleme. Es ist unbestreitbar eine aufregende Zeit, in der wir leben, vorausgesetzt, man hat das nötige Geld, die neuesten Geräte und technologische Zauberei zu nutzen.

In der Zwischenzeit scheinen unsere sozialen Probleme nur noch schlimmer zu werden. Die Geißel von Arbeitslosigkeit, der schädliche Einfluss des Lebens in Ballungsgebieten, Kriminalität, die

Not der Obdachlosen, wachsende Schichten von Armut – nichts davon verschwindet. Gelegentlich gibt es eine kurzzeitige Erleichterung und Besserung, aber früher oder später setzt sich der unerbittliche Trend fort.

Zerrüttete Familien, sich hochschaukelnde Scheidungsraten, rassistische und ethnische Spannungen – die Litanei unserer wachsenden Probleme könnte endlos fortgesetzt werden. Die Belastung durch die Komplexität, das Tempo und den Druck unserer Gesellschaft nähert sich immer stärker dem Punkt des Zusammenbruchs.

In ihrem Kern sind alle diese Probleme moralischer Art. Die meisten Menschen sind fast völlig unwissend in Bezug auf diesen grundlegenden Bereich des Lebens und der Lebensführung. Wir mögen gewisse Ideale von unseren Eltern, der Schule oder der Kirche angenommen haben, aber selbst hier gibt es eine wachsende und betäubende Stille.

Wer ist da, der aufsteht und kraftvoll wahre Werte lehrt? Überraschenderweise sind die Kirchen – jene Institutionen, die bei der Vermittlung biblischer Werte im Vorfeld stehen sollten – oft still, ihre Stimmen angesichts der Lawine weltlicher Prioritäten gedämpft.

Gesucht: Eine besondere Art von Person

Was benötigt wird, ist eine besondere Art von Person: jemand, der gewillt ist, aufzustehen und ins Gewicht zu fallen, dessen Glauben und Überzeugungen den Winden der Weltlichkeit, die so machtvoll wehen, widerstehen können; jemand, der sein Leben den Werten und Prioritäten Gottes weihet.

Wie könnten wir so eine Person beschreiben? In der Offenbarung, Kapitel 2 und 3, sind Botschaften an sieben Gemeinden des ersten Jahrhunderts in Städten entlang einer Postroute in Kleinasien. Aber die Botschaft an jede einzelne hat eine umfangreichere Zuhörerschaft. Jede Botschaft schließt mit den Worten: „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt“ (Offenbarung 2,7. 11. 17. 29; 3,6. 13. 22). Gott sagt zu Ihnen und zu mir: „Höre zu!

Öffne deine Ohren und deinen Verstand dem, was ich zu sagen habe.“

Die Bibel ist nicht nur ein historisches Buch, irgendein staubiger Wälzer, der sich auf vergangene Dinge bezieht. Sie ist ein lebendiges Buch. Sie ist für heute geschrieben – für Sie und für mich! „Denn was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, damit wir durch Geduld und den Trost der Schrift Hoffnung haben“ (Römer 15,4). „Dies widerfuhr ihnen als ein Vorbild. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf die das Ende der Zeiten gekommen ist“ (1. Korinther 10,11).

Die Botschaft an die Gemeinde zu Philadelphia

Von diesen sieben Botschaften hebt sich eine von den restlichen besonders ab: die Botschaft an die Gemeinde zu Philadelphia (Offenbarung 3,7-13). Nur diese spricht in sehr positiven Ausdrücken zu ihren Lesern. Bestimmt hatten die Christen dort auch Probleme oder Herausforderungen, mit denen sie fertig werden mussten. Das gibt es im Leben aller Christen. Sie werden aufgefordert, zu überwinden wie jede der anderen Gemeinden. Gott sagt: „Ich kenne deine Werke“ (2,2. 19; 3,1. 8. 15), also hatten sie wertvolle Merkmale. Aber im Gegensatz zu jeder anderen Botschaft war der große Ritterschlag für die Christen in Philadelphia, dass sie „mein [Jesu] Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet“ (Offenbarung 3,8) haben.

Wie wir in Offenbarung 2 und 3 lesen, möchte Gott, dass wir unser eigenes Leben bewerten. Er möchte, dass wir unseren Verstand, unsere Augen und unsere Ohren bezüglich unserer geistlichen und moralischen Verfassung öffnen.

Jede der sieben Gemeinden repräsentiert eine bestimmte Haltung, eine Veranlagung – einen bestimmten Geist. Philadelphia war stark. Sie hatte einen treuen Geist. Die Christen dort waren voll von Gottes heiligem Geist. Wir alle brauchen mehr von demselben heiligen Geist, um unsere Denkweise umzuformen. Jene Christen in Philadelphia ►

schlossen keine Kompromisse mit Gottes Wahrheit. Sie hielten daran fest trotz Widerständen und Prüfungen. Sie hatten einen hervorragenden Geist wie jener von Daniel (Daniel 5,12; 6,3). Haben wir heute den Geist von Philadelphia? Möchten Sie nicht, dass Gott Sie so sieht? Das sollen alle Christen anstreben, und mit Gottes Hilfe können wir es erreichen!

Dieser Geist ist das einzige Gegenmittel für eines der beunruhigendsten Ereignisse, die für unsere Zeit prophezeit sind. Gott sagt uns (2. Thessalonicher 2), dass kurz vor der Rückkehr Jesu Christi die Kirche eine sehr schwere Prüfung durchmachen wird. Satan wird durch menschliche Mitwirkung einen Versuch inszenieren, die Kirche zu übernehmen und zu stürzen. Viele werden nicht auf der Hut sein. Das Ergebnis ist der große Abfall (Vers 3).

Im Griechischen ist das Wort für Abfall *apostasia*. Abfallen bedeutet, sich absetzen, rebellieren, sich trennen. Es bedeutet, die Kirche bzw. die Wahrheit Gottes zu verlassen.

Wie könnte solch eine Katastrophe geschehen? Die Antwort finden wir im selben Kapitel: „... weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, dass sie gerettet würden“ (Vers 10; alle Hervorhebungen durch uns). Weil sie nicht den Geist Philadelphias, Gottes Wort treu zu sein und die Wahrheit zu lieben, hatten, waren sie dafür anfällig, irreführt zu werden. „Deshalb liefert Gott sie dem Irrtum aus, sodass sie der Lüge Glauben schenken“ (Vers 11; Gute Nachricht Bibel). Das muss einer der beunruhigendsten Verse in der ganzen Bibel sein. Was für eine Warnung an uns! Lieben Sie wirklich die Wahrheit?

Ein geeignetes Gegenmittel

Im gleichen Kapitel weist Paulus auch auf das Mittel hin, mit dem wir dem Abfall von der Wahrheit widerstehen können: „So steht nun fest, liebe Brüder, und haltet euch an die Lehre, in der ihr durch uns unterwiesen worden seid, es sei durch Wort oder Brief von uns“ (Vers 15). Mit Lehre meint Paulus christliche Doktrinen im Allgemeinen, die überliefert wurden (griechisch *paradosis*: eine Überlieferung).

Die Bedeutung dieser Stelle ist, dass die Wahrheiten, die der Apostel Paulus lehrte, nicht von ihm selbst stammen, sondern göttliche Autorität haben. Christen sind aufgerufen, an der Wahrheit festzuhalten – an allem, was über-

liefert wurde und was stichhaltig auf der Lehre der Schrift beruht.

Die Wahrheit Gottes zu lieben ist das Gegenmittel gegen den Abfall! Die Wahrheit zu lieben bedeutet, Gottes Wort zu kennen und danach zu leben. Das werden einige Christen in der Endzeit nicht tun: „Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die heilsame Lehre nicht ertragen werden; sondern nach ihren eigenen Gelüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach denen ihnen die Ohren jucken, und werden die Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Fabeln zukehren“ (2. Timotheus 4,3-4).

Die Christen in Philadelphia kannten den Unterschied zwischen Wahrheit und Irrtum. Sie waren nicht irreführt.

*Die Bibel
warnt vor
einem Abfall
von der Wahrheit
in der Endzeit,
der durch
die Weigerung
mancher Christen
ausgelöst werden
wird, konsequent
nach der Bibel
zu leben.*

Wie sonst konnte Gott sagen, dass er jene, die einen falschen Einfluss und falsche Werte verbreiten, dazu bringt, „dass sie kommen sollen und zu deinen Füßen niederfallen“ (Offenbarung 3,9)?

Lassen Sie uns alle danach streben, den Geist von Philadelphia zu verkörpern. Er schließt keine Kompromisse mit der Wahrheit Gottes. Er ist auch nicht darüber selbstgerecht. Er ist einfach völlig verpflichtet, Gottes Lebensweise inmitten einer Generation, in der Kompromisse mit traditionellen Werten normal sind, hochzuhalten.

Lassen Sie uns alle an diesem Standard messen und genau unsere Einstellung und unseren Geist überprüfen. Lassen Sie uns alle das Ideal von Philadelphia wiedererlangen. Gott gibt uns, einzeln und gemeinsam, „eine kleine Kraft“ (Offenbarung 3,8). Er sorgt für eine offene Tür – die Möglichkeit, das Evange-

lium in der ganzen Welt zu verkündigen (Vers 7; vgl. dazu Matthäus 24,14).

Ein Christ „zu Philadelphia“ ist vollkommen dem geweiht, seinen Teil in diesem mächtigen und überwältigenden Unternehmen zu tun. Es ist eine Herausforderung, die mit Gottes Kraft möglich ist, nicht mit unserer eigenen (Sacharja 4,6). Lassen Sie uns alle diesem Ziel geweiht sein – seien wir diese Art von Person!

Die Welt verlangt dringend nach Menschen, die den Geist von Philadelphia haben. Stellen Sie sicher, dass Sie diese Veranlagung haben. Lassen Sie nicht nach, und geben Sie nicht auf. Gott sagte über Philadelphia: „Du hast mein Wort bewahrt . . . mein Wort von der Geduld“ (Offenbarung 3,8. 10). Er möchte, dass wir das Gleiche tun.

Jesus verspricht Christen mit der inneren Haltung von Philadelphia besonderen Schutz in der Zeit einer großen schweren Prüfung: „Du hast meine Aufforderung befolgt, geduldig auszuhalten. Deshalb will ich dich auch in der schweren Prüfung bewahren, die über die ganze Erde kommen wird, um alle Menschen auf die Probe zu stellen“ (Offenbarung 3,10; „Hoffnung für alle“-Übersetzung). In seiner Prophezeiung auf dem Ölberg beschreibt Jesus diese Zeit wie folgt: „Denn es wird eine Schreckenszeit sein, wie die Welt sie noch nie erlebt hat und auch nie wieder erleben wird. Wenn diese Zeit der Not nicht abgekürzt würde, würde die gesamte Menschheit umkommen. Doch wegen der Auserwählten Gottes wird sie abgekürzt werden“ (Matthäus 24,21-22; „Neues Leben“-Übersetzung). In diesem Zusammenhang weist Jesus auf die Treue der Auserwählten zur Wahrheit Gottes: „Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, sodass sie, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführten“ (Vers 24).

Die zukünftige Belohnung, die Gott jenen mit dieser Einstellung von Philadelphia verspricht, ist ehrfurchtgebietend. „Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler im Tempel meines Gottes, und er soll nicht mehr hinausgehen, und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen“ (Offenbarung 3,12). Gott möge uns allen helfen, den Geist von Philadelphia zu haben! ■